

Siebertens, zur deutschen Frage hatte ich mich schon geäußert und unser Ministerpräsident auch. Auch dazu kamen viele Fragen. Ich möchte nur noch eins hinzufügen: In einer Zeit, in der ein europäisches Haus gebaut werden soll, in der es um den Abbau von Staatlichkeit in Europa geht, ist schon die Idee zur Schaffung eines neuen Einheitsstaates widersinnig. Es geht um Kooperation und Begegnungen auf allen Ebenen, aber gleichzeitig um Bewahrung unserer Eigenständigkeit als Deutsche Demokratische Republik. *(Beifall)*

Achtens und letztens zur Frage der Grundorganisationen unserer Partei in Betrieben – auch eine vielfach an uns herangetragene Frage, und es hat ja keinen Sinn, das auszulassen; wir müssen uns ja darüber irgendwie verständigen. Genossen, die neue Lage stellt uns die Aufgabe, einen Wahlkampf zu führen, der schwer sein wird und den wir bisher nicht kennen. Deshalb müssen wir uns meines Erachtens in den Territorien organisieren. *(Beifall)*

Für Parteibüros und hauptberufliche Parteifunktionäre in den Betrieben sind die Voraussetzungen meines Erachtens nicht mehr gegeben. In den Betrieben sollten aber die Genossen gemeinsam über politische und ökonomische Fragen beraten und die Interessen der Werktätigen vertreten. Das kann in Aktivs oder in anderen Formen geschehen, worüber wir uns noch Gedanken machen müssen. Wie allen anderen Parteien und Bewegungen kann uns nicht untersagt werden, in den Betrieben wirksam zu werden. *(Beifall)*

Wir lassen uns von der Arbeiterklasse nicht trennen, *(Beifall)* wenngleich wir über neue Strukturen nachdenken!

Genossen, ich möchte damit zum Schluß kommen. Ich bitte den Mittelteil, weil er so provisorischen Charakter trug, zu entschuldigen. Aber das machte eben einfach die Zeit aus, und ihr wißt, ich war gestern noch im Gespräch am Runden Tisch, und heute eben das, und das ist alles einfach ein bißchen viel.<sup>96</sup> Gestattet mir zum Schluß, eines zu sagen. Ich finde, wir sollten hier aus diesem Beginn unseres Parteitages bereits als beginnende erneuerte Partei herausgehen. Wir sollten uns zu uns bekennen. Wir sollten mit einer neuen Partei anfangen ohne jede Auflösungserscheinung. Wir sollten uns nicht demoralisieren lassen. Viele von uns haben vieles in ihrem Leben und während ihrer Zugehörigkeit zur Partei geschaffen, und nicht nur für sie, sondern auch für solche, die der Partei nicht angehören. *(Beifall)*

Wir würden uns freuen, wenn die Genossen, die uns aus Enttäuschung verlassen haben, wieder zu uns zurückfinden, wenn wir uns erneuern. Jene, die uns verlassen haben, weil sie glauben, daß es jetzt nicht mehr so opportun sei, in dieser Partei zu sein, während man früher in der führenden Partei war – sie mögen bleiben. *(Beifall)*

---

96 Auf Einladung des Sekretariats des Bundes Evangelischer Kirchen in der DDR und des Sekretariats der Berliner Bischofskonferenz hatte am 7. Dezember 1989 im Berliner Dietrich-Bonhoeffer-Haus erstmals ein Gespräch am zentralen Runden Tisch stattgefunden. Vgl. das Beschlußprotokoll in: Helmut Herles/Ewald Rose (Hrsg.): Vom Runden Tisch zum Parlament. Bonn 1990, S. 23 ff.